

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H., Calw, Rotationsdruck
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Schiele, Anzeigenleiter: Alfred Schaffelt
Sämtliche in Calw, D. N. VII. 36: 3480, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 8.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Zeitungslohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
mm-Belle 7 Pfg., Zeitungsstelle 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 246

Calw, Dienstag, 25. August 1936

3. Jahrgang

Der Führer sichert den Frieden Europas!

Die Antwort auf Rußlands Angriffsrüstungen: Zwei Jahre aktive Dienstzeit

Sicherheit aus eigener Kraft

Schon lange, ehe die entscheidende Tat des Führers vom 14. Oktober 1933 der Genfer Abrüstungskommission ein Ende bereitete, haben die meisten europäischen Staaten, vor allem die sogenannten „Siegermächte“ des Weltkrieges einen Rüstungsstand angestrebt und erreicht, der, wie es schien, kaum mehr überboten werden konnte. Seither haben vor allem Frankreich und Sowjetrußland diese Rüstungen weiter ausgebaut. Vor einem Jahre ist Frankreich, ohne daß ein Anlaß in der europäischen Lage gewesen wäre, zu einer Verlängerung der Dienstzeit geschritten, mit der Begründung, daß die kommenden geburtschwachen Rekrutierungsjahre sonst einen Mißfall in der Sicherheit Frankreichs bedeuten würden. Fast gleichzeitig mit dieser Dienstzeitverlängerung hat Frankreich das Bündnis mit Sowjetrußland abgeschlossen, dessen Bestimmungen eine offene Bedrohung des Friedens in Europa sind.

Zu dieser Gefährdung des europäischen Gleichgewichtes ist seit dem 7. Kongreß der kommunistischen Internationale in Moskau im Sommer vorigen Jahres die Änderung der Taktik der Komintern zusammen mit ganz ungeheuren Rüstungen der Sowjetunion getreten. Innerhalb kürzester Zeit hat der Bolschewismus seine Seemacht von 950 000 auf 1 350 000 Mann verstärkt und die technische Ausrüstung dieser Streitmacht in einem wahnsinnigen Tempo vorwärtsgetrieben. Damit nicht genug, erfolgte am 11. Aug. dieses Jahres eine neue Vermehrung der Sowjetarmee um 50 Prozent auf rund zwei Millionen Mann durch die Herabsetzung des Dienstpflichtalters von 21 auf 19 Jahre. Wir haben in den letzten Tagen die gewaltigen Rüstungen der Sowjetunion ausführlich geschildert. Sie sind in einem Augenblick erfolgt, in dem die Sowjets Waffen und militärische Führer in Spanien einziehen und ein furchtliches Blutbad unter der spanischen Bevölkerung anrichten. Gerade hier in Spanien ist es offenkundig geworden, daß die Sowjetmacht in der Bedrohung des inneren und äußeren Friedens der zivilisierten Völker Europas das Ziel ihrer auf die Errichtung der jüdischen Welt Herrschaft gerichteten Politik sehen und zur Erreichung dieses Zieles vor kein Mittel zurückzukehren.

Es wäre verantwortungslos von jedem Staatsmann, der diese Gefahr, die ganz Europa droht, erkannt hat, wenn er ihr nicht rechtzeitig begegnen wollte. Das nationalsozialistische Deutschland hat durch das Wort des Führers und durch zahllose Taten vor aller Welt bewiesen, daß es den Frieden will. Erst gestern mittag hat es in der Frage eines Nicht-einmischungsabkommens für Spanien, die schon in den Bergen diplomatischer Akten zu ersticken schien, einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und damit allen anderen Staaten ein erneutes Beispiel praktischer Friedensarbeit gegeben. Das nationalsozialistische Deutschland ist aber nicht in der Lage, der wachsenden Bedrohung durch die zur Entschärfung und Durchführung der Weltrevolution bestimmte Rote Armee tatenlos zuzusehen. Zum Schutze des Reiches und seines Friedens, zum Schutze des nationalsozialistischen Aufbauwerkes und der deutschen Arbeit hat daher der Führer die Verlängerung der aktiven Dienstpflicht bei allen drei Wehrmachtsteilen einheitlich auf zwei Jahre angeordnet.

Er ist damit nur dem Beispiele zahlreicher anderer Länder gefolgt und hat eine einheitliche Regelung innerhalb der ganzen Wehrmacht durchgeführt, da bekanntlich die mehrjährige Dienstzeit bei der Kriegsmarine und bei zahlreichen Spezialtruppenteilen bereits bestanden hat. Der Geburtenausfall der Kriegsjahre innerhalb der deutschen Landesverteidigung wird dadurch wettgemacht.

Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß über die Dauer der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht vom 24. August 1936 unterzeichnet:

Zum § 8 des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 verordne ich unter Aufhebung meines Erlasses vom 22. Mai 1935: Die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtsteilen wird einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die erforderlichen Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen.

Verketesgaden, den 24. August 1936.

Adolf Hitler, von Blumberg.

Während in Berlin das große Olympische Fest des Friedens stattfand und Deutschland glücklich war, seinen Gästen einen Einblick bieten zu können in die Ruhe und Ordnung des heutigen Reiches, bebt die Welt an zahlreichen Stellen unter den Schrecknissen blutiger Bürgerkriege und wilder Wirtschaftskämpfe. Eine zitternmäßige kleine, aber im Solbe ihrer rassistischen Verflüchtigung einen mächtigen Einfluß ausübende internationale Hegegruppe versucht, die Welt in das Chaos des kommunistischen Zusammenbruches zu stürzen. Ungeheuer sind dabei die Kräfte, die die bolschewistische Militärisierung in die Lage setzen sollen, dieser Aufgabe zu genügen.

Der Nationalsozialismus hat Deutschland seit drei Jahren vom inneren Ansturm der bolschewistischen Brandstifter und Mordheger befreit. In einer Revolution unerhörtester Disziplin und Ordnung gelang es der Nationalsozialistischen Partei, Deutschland die Segnungen des inneren sozialen Friedens und damit die Voraussetzungen für eine sich steigende wirtschaftliche Blüte zu sichern.

Während das heutige Spanien unter dem Fluch des marxistischen Terrors in eine Wüste verwandelt wird, erfolgt in nationalsozialistischem Deutschland in einer einzigartigen Anstrengung der Wiederaufbau der deutschen

Wirtschaft. Wenn nun ein bolschewistischer Machthaber in zynischer Offenheit erklärt, daß es die Aufgabe der bolschewistischen Armee auch sein wird, unter Umständen jenen Ländern, die der inneren bolschewistischen Hege standhalten würden, durch den Eingriff der Roten Armee von außen her die Revolution zu beschleunigen, so wird das nationalsozialistische Deutschland einer solchen Ankündigung gegenüber genau so wenig kapitulieren, wie es einst nicht kapituliert hat gegenüber den Drohungen der von Moskau bezahlten Hege in Deutschland selbst.

So wie die nationalsozialistische Partei der deutschen Nation den inneren Frieden bewahrt, so wird die nationalsozialistische Armee dem Reiche den äußeren Frieden sichern.

Die Geschichte hat uns gelehrt, daß es besser ist, für diesen Frieden — wenn notwendig — große Opfer zu bringen, als im bolschewistischen Chaos zu verfallen. Gegenüber dem Sowjetimperialismus und seiner militärischen Bedrohung wird das nationalsozialistische Deutschland als Wächter seines eigenen Friedens und damit als Schützer seiner Kultur jene Maßnahmen treffen, die notwendig sind, um die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation unter allen Umständen zu garantieren.

Der Entschluß des Führers vom 24. August gibt dem deutschen Volke erneut das Gefühl der Ruhe und Sicherheit seiner Arbeit und des Friedens. Das Opfer, das die deutsche Jugend damit bringt, ist gering gegenüber der Unruhe, die die ulerlosen Rüstungen und die ewigen Angriffsdrohungen aus dem bolschewistischen Osten hervorgerufen haben. Nationalsozialistisches Gemeinschaftsdenken, das heute Gemeingut der gesamten deutschen Jugend ist, wird dieses Opfer um so lieber auf sich nehmen, als es im nationalsozialistischen Staat keine Sondervorteile mehr gibt für bevorzugte Stände und Klassen — also auch kein Einjährig-Freiwilligen-Dienstrecht, wie in früheren Zeiten.

Die entschlossene Tatkraft des Führers hat das deutsche Volk von einer schweren Sorge befreit — das deutsche Volk wird es ihm in beispielloser Einmütigkeit und Treue danken!

Deutschland baut vor!

Der „Völkische Beobachter“ schreibt unter der Ueberschrift „Deutschland baut vor“ u. a.:

Die ersten Männer des Reiches, Millionen des Volkes haben das Grauen des Weltkrieges gelitten und nicht vergessen, da ist kein Platz für eine Kriegspolizei. Deutschland will keinen Krieg, es will sich vor ihm schützen, deshalb beugt es vor. Der Schritt, den wir gehen, bringt, wie alle Stufen zur Freiheit, neue Opfer und neue Mühen mit sich. Die junge deutsche Mannschaft, die mit ihrem zweijährigen Dienst eine ihr selbstverständliche Pflicht erfüllen wird, ist sich im festen Glauben an die alleserfüllende Bewegung und ihren Sinn für Gerechtigkeit klar, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um Härten einer zu langen Ausbildungszeit zu vermeiden. Die notwendigen Schritte hierzu sind eingeleitet. Wir werden nicht je-

nes beschämende Schauspiel erleben, das andere Länder bei einem ähnlichen Schritt darbieten, unsere Jungen sind aus anderem Holz geschnitten. Die Schule der Hitlerjugend gibt dem Staat Männer, die mit Stolz den grauen Tod tragen, dessen Ehre niemals angerührt werden konnte.

Sollte jedoch jemand zurückdenken, voll eigener Wünsche in eine überwindene Vergangenheit, dem sei gesagt: Gleiches Recht, aber auch gleiche Pflicht für alle! Der Gedanke eines Privilegs bevorzogter Kreise, etwa in Form einer „Einjährigfreiwilligen Dienstzeit“ ist zu absurd und tot, als daß man sich mit ihm noch auseinandersetzen müßte. Diese Zeiten sind für immer vorbei und die Bewegung wird sich jeden Versuch einer Diskussion über dieses Thema entschieden verbitten.

Ein nationalsozialistisches Gesetz hat sich erfüllt. Fester denn je ist der Friede für Deutschland gesichert.

Waffenausfuhrverbot nach Spanien

Neuer praktischer Beweis des deutschen Nicht-einmischungswillens

Berlin, 24. August.

Wie wir hören, ist die deutsche Regierung davon in Kenntnis gesetzt worden, daß sich alle in Frage kommenden Staaten der vorgeschlagenen Erklärung über ein Waffenausfuhrverbot nach Spanien angeschlossen haben. Die deutsche Regierung hat daraufhin der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie das Waffenausfuhrverbot aus dem Deutschen Reich nunmehr mit sofortiger Wirkung in Kraft setzen wird. Dieser Beschluß ist gefaßt worden, obwohl die Erörterungen mit der Regierung in Madrid über die Freigabe des deutschen Transportflugzeuges noch nicht abgeschlossen werden können. Selbstverständlich wird dadurch die an die spanische Regierung gestellte Freigabeforderung

Warnung an die Welt

Die von uns vor einigen Tagen gemeldete Herabsetzung des Einberufungsalters in Sowjetrußland von 21 auf 19 Jahre gewinnt angesichts ihrer Begleitumstände eine Bedeutung, die nur noch als Gefahr für Europa bezeichnet werden kann. Wenn wir uns bisher durch die im Vordergrund gestandenen Olympischen Spiele und den Vorkommnissen in Spanien nicht näher mit den phantastischen Rüstungen Sowjetrußlands beschäftigt haben, so lag das keineswegs an der Unterschätzung dieser Gefahr.

Die Rote Armee Sowjetrußlands, die aus berufenem Munde der Moskauer Machthaber eine ausgesprochene Offensive des Bolschewismus darstellt, und die zahlenmäßig schon bisher alle übrigen Armeen weit in den Schatten stellt, wird von nunmehr ab rund 2 Millionen Mann unter Waffen haben. Die Herabsetzung des Einberufungsalters für die nächsten vier Jahre bedeutet, daß die sowjetrussische Armee, die bereits heute schon beinahe zu vier Fünfteln aus langgedienten Soldaten besteht, eine fest zusammengeschweißte Truppe darstellt, die über geradezu unglückliche technische Hilfsmittel verfügt.

Wir erwähnen: An ausgebildeten Reservisten besitzt die Rote Armee nach den neuesten Angaben 10,5 bis 11 Millionen Mann, nicht gerechnet die vielen Millionen, die durch die „Osoaviachim“ halb-militärisch ausgebildet wurden. Diese Organisation umfaßt gegenwärtig über 13 Millionen Mann, von denen allerdings ein Teil bereits militärisch erfasst ist. Was aber hier geleistet wurde, zeigen weitere Zahlen. Im Lauf der letzten Jahre wurden 700 000 Schützen, 500 000 Gasabwehrleute, 550 000 Fallschirmabspanner, 900 000 Fahrer, 140 000 Gleitflieger usw. ausgebildet. Die „Osoaviachim“ verfügt über 1500 Flieger Schulen, 72 Offizierschulen, 2500 Kavalleristenverbände usw.

Es darf hier darauf hingewiesen werden, daß Deutschland seit längerer Zeit namentlich von den Rest-Bocharno-Mächten gedrängt wird, ein neues Abkommen abzuschließen, das lediglich die Rüstungsverhältnisse in Westeuropa berücksichtigt. Mit Recht haben wir immer wieder auf die aggressive sowjetrussische Militärpolitik hingewiesen und zum Ausdruck gebracht, daß wir die laufende Vermehrung der östlichen Rüstungen als eine uns unmittelbar treffende Gefahr im Auge behalten müssen. Man hat namentlich in den westlichen Ländern die sowjetrussische Gefahr als gering und „lächerlich“ bezeichnet, trotzdem die Tatsachen — wie z. B. die wiederholten großen Manöver der Roten Armee — das Gegenteil bewiesen. Wir erinnern an den überwältigenden Einfluß roter Fliegerkräfte und größ-

nicht berührt. Die deutsche Regierung hat im übrigen bei ihrer Mitteilung an die französische Regierung der dringenden Erwartung Ausdruck gegeben, daß jetzt auch die übrigen beteiligten Regierungen, soweit dies noch nicht geschehen ist, das Erforderliche veranlassen, um die verabschiedeten Maßnahmen wirksam durchzuführen.

Dieser Beschluß der deutschen Regierung ist von amtlicher britischer Seite mit großer Befriedigung aufgenommen worden, da er eine viel bessere internationale Atmosphäre hinsichtlich Spaniens schafft. Die gleiche Befriedigung zeigt sich in Paris; hier betrachtet man den deutschen Beschluß als einen entscheidenden Faktor in den seit 14 Tagen in Gana befindlichen Verhandlungen.

Der motorisierte Verbände sowie an den Masseneinsatz der sogenannten „Todesrosen“, jener Giftgasabstrichter, die jenseits der feindlichen Linie gelandet werden. Wir sind heute in der Lage, die Zahlen über das Rüstungsmaterial Sowjetrußlands bekanntzugeben. Die Rote Armee verfügt heute über mindestens 4700 einsatzbereite Flugzeuge, etwa 8000 Kampfwagen und ungefähr 7000 Geschütze aller Kaliber sowie 800 Minenwerfer und 32.000 leichte und schwere Maschinengewehre. Es handelt sich durchweg um neue Konstruktionen. Der sowjetrussische Militärhaushalt beträgt 14,7 Milliarden Rubel, ein Betrag, der dem gesamten französischen Staatshaushalt entspricht.

Es ist interessant, daß erst vor wenigen Tagen in der Sowjetunion ein sogenannter „Tag der Abiaktik“ durchgeführt wurde, der reiflos im Zeichen der militärischen Rüstung stand. Der Bevölkerung wurde die kriegerische Macht der Sowjetluftflotte vorgeführt und gleichzeitig begleitete die Presse diese Veranstaltungen mit Kommentaren, in denen immer wieder die Notwendigkeit neuer Rüstungen hervorgerufen wurde, „um den Frieden der Welt gegen die faschistischen Ruhestörer zu verteidigen“. Bezeichnenderweise wohnten diesen Flugvorführungen in Moskau eine Abordnung französischer Flugzeugindustrieller und Flugzeugkonstruktoren bei, die sich sehr lobend über die roten Aufrüstungen äußerte.

Wir alle haben die zunehmende bolschewistische Agitation und die Wühlarbeit der Komintern in fast allen Ländern der Welt verfolgen können. Noch stehen wir frisch unter dem Eindruck der blutigen Folgen in Spanien, während es auch in Frankreich zu gären beginnt. Die Bildung von 250 kommunistischen Zellen im französischen Meer sind kein Zufall, die Einnischung Moskaus in die innerspanischen Angelegenheiten ist dokumentarisch erwiesen. Auch in Südamerika kam man den Bolschewisten erneut auf die Fährte, als vor wenigen Tagen der Sohn des argentinischen Staatspräsidenten in Brasilien wegen kommunistischer Tätigkeit verhaftet wurde. Überall ist Moskau am Werke, sei es außen- wie innenpolitisch, sei es propagandistisch, wirtschaftlich oder

kulturell. Das Ziel ist die Verzerung der zivilisierten Welt, um den gewalttätigen Umsturz durchzuführen. Hilfsmittel dieser Politik sind u. a. die Militärabündnisse, wie z. B. Moskau - Paris, Moskau - Prag, und in verdeckter Form, Moskau - Bukarest.

Wir haben unsere Leser wiederholt von der Einrichtung sowjetrussischer Flugplätze in der Tschechoslowakei unterrichtet. Es ist Tatsache, daß sich z. B. in der Slowakei heute schon ganze Geschwader sowjetrussischer Bomber befinden. Noch mehr gibt im Zusammenhang mit der Heraushebung des Einberufungsalters die Anlage neuer Kasernen und der Bau von riesigen Barackenlagern im westlichen Rußland zu denken. Man hat die Vermehrung vieler Truppenteile und auch eine Reihe von Neuaufstellungen in die Gebiete westlich von Moskau verlegt. Gleichzeitig entstehen dort eine Reihe neuer Flugplätze, wie ja überhaupt bei der roten Heeresvermehrung die Luftwaffe besonders bevorzugt wird. Dies ergibt sich auch aus der Jahresproduktion 1936 an Flugzeugen, die um 72 v. H. höher lag als diejenige des Jahres 1935. Es ist daher nicht zuviel behauptet, wenn wir erklären, daß die russische Luftwaffe in absehbarer Zeit so stark wie die aller übrigen Staaten zusammen sein dürfte.

Wohin diese Politik der Bedrohung führen muß, dürfte allen Generalstäben bekannt sein. Hoffen wir, daß auch die Diplomaten endlich die volle Gefahr erkennen und sich nicht mehr von der Biedermannsmaske gewisser Sowjetjuden, die aus dem Genfer Parfett im Grad erscheinen, hinteres Licht führen lassen. Der Bolschewismus ist eine Weltgefahr, die nicht etwa überwunden ist, sondern die — das zeigen die letzten Ereignisse — mehr denn je aggressiv wird, um im günstigsten Augenblick zum letzten großen Schlag auszuholen: Die rote und blutige Revolution über die Welt zu tragen und alle Völker in jenes Unglück zu stürzen, wie es jetzt in Spanien herrscht, wo täglich Tausende unschuldiger Bürger von roten Bestien hingeschlachtet werden. Was sich heute zwischen dieser machtpolitischen Zusammenballung der größten und bestaunlichsten Armee der Welt und der Um-

sturzhaftigkeit roter Agenten der Komintern abspielt, das ist die Vorbereitung jener Stimmung, die zum „Kreuzzug gegen den Faschismus“ auffordert. Deutschland lenkt den Bolschewismus aus eigenem Erleben und wagt die Welt in dieser letzten Stunde. Ist man nicht bereit, dieser Weltgefahr zu begegnen, dann geht eines Tages Europa in Flammen auf und es bleibt der rauchende Trümmerhaufen einer einst zivilisierten Welt, die für sich in Anspruch nahm, der Menschheit die größten Kulturgüter gegeben zu haben.

Europa steht am Wendepunkt. Der Feind bereitet den letzten großen Schlag vor und bedroht alle Staaten! Man bannt eine Gefahr nicht durch das Eingehen saurer Kompromisse, sondern indem man sie erkennt und sie von sich abzuwenden versucht. Man paktiert nicht mit Verbrechern, sondern man isoliert sie! Wer aber von der gleichen Gefahr bedroht ist, der schließt sich zusammen, um gewappnet zu sein. Niemand würde es einfallen, die Bewachung seines Eigentums jenen Unterweltorganisationen vom Schläge „Inmertzau“ anzubehalten, sondern er wendet sich an eine zuverlässige Wach- und Schließgesellschaft. In der Politik andere Wege gegangen zu sein, blieb bisher Paris und Prag vorbehalten. Hoffen wir, daß der Sowjetunion neuerdings gewährte Kredit Englands nicht in Waffen umgemünzt wird, die sich auch gegen Großbritannien wenden können.

Der Befreiungskampf in Spanien

Augenzeugenberichte aus dem Lager der spanischen Nationalisten

Badajoz, 24. August.

Ein deutscher Sonderberichterstatter gewann auf der Reise nach den kürzlich in Westspanien von den Nationalisten besetzten Orten Merida und Caraceras den Eindruck, daß hier mit dem höchstmöglichen Einsatz um die endgültige Gestaltung Spaniens gekämpft wird. Beide Städte gleichen Heerlagern. Anbauern treffen frische Truppen ein, hauptsächlich marokkanische Regulars, die mit unbekanntem Ziel weiterbefördert werden. Es hat den Anschein, als ob hier eine große Offensive in Vorbereitung ist.

Aus Badajoz sind die spanischen Fremdenlegionäre zurückgezogen worden, nachdem ihnen die Bevölkerung eine begeisterte Abschiedsrede bereitet hatte. Am Samstag erfolgte die feierliche Hissung der roten Fahnen auf dem Rathaus von Badajoz. Bald darauf flatterte die Flagge des nationalen Spaniens auch auf allen Privathäusern. Die Eisenbahnverbindung Cacerez-Sevilla ist wieder aufgenommen. Fortwährend melden sich Freiwillige für den Befreiungskampf. Man kann tatsächlich von einem ganzen Volk in Waffen sprechen.

Der Luftangriff auf die Flugplätze von Madrid

Am Sonntagmorgen überflogen, wie bereits gemeldet, 21 Großflugzeuge der Militärguppe Madrid und belegten die beiden vor Madrid liegenden Flugplätze mit Bomben. Ergänzend meldet dazu der Sonderberichterstatter der Zeitung „Seculo“ in Valladolid, daß insgesamt 200 Bomben über den Flugplätzen von Getafe und Cuatro-Vientos abgeworfen worden seien. Die Anlagen der Flugplätze seien vollständig zerstört worden. Die 21 Flugzeuge der Militärguppe haben, ohne irgendwie von Regierungsflugzeugen beunruhigt zu werden, ihren Standort wieder erreicht.

Der „Matin“ bringt ein noch unbefestigtes Gerücht aus Biarritz, wonach alle bisher noch in den Händen der Regierung von Madrid befindlichen spanischen Kriegsschiffe sich zu der Militärguppe gesammelt hätten. Die Funkstation von Sevilla teilt mit, daß General Queipo de Llano das Angebot eines nach Italien geflüchteten katalanischen Oberleutnants mit Freunden angenommen habe, der mit nationalbewußten Katalanern eine Miliz aufstellen wolle, die sich von Portugal aus den spanischen nationalen Streitkräften anschließen würde.

promisse, sondern indem man sie erkennt und sie von sich abzuwenden versucht. Man paktiert nicht mit Verbrechern, sondern man isoliert sie! Wer aber von der gleichen Gefahr bedroht ist, der schließt sich zusammen, um gewappnet zu sein. Niemand würde es einfallen, die Bewachung seines Eigentums jenen Unterweltorganisationen vom Schläge „Inmertzau“ anzubehalten, sondern er wendet sich an eine zuverlässige Wach- und Schließgesellschaft. In der Politik andere Wege gegangen zu sein, blieb bisher Paris und Prag vorbehalten. Hoffen wir, daß der Sowjetunion neuerdings gewährte Kredit Englands nicht in Waffen umgemünzt wird, die sich auch gegen Großbritannien wenden können.

„Flottenzwischenfall erledigt“

London, 24. August.

Wie halbamtlich verlautet, betrachtet die britische Regierung den englisch-spanischen Zwischenfall bei Melilla, wo der englische Dampfer „Gibel Perjon“ von einem spanischen Kriegsschiff angehalten und durchsucht worden war, nunmehr als erledigt, nachdem sich der Befehlshaber des spanischen Kreuzers „Miquel de Cervantes“ förmlich entschuldigt hat.

Wie ferner mitgeteilt wird, hat die britische Regierung der spanischen ihre Befriedigung über die Mitteilung zum Ausdruck gebracht, daß britische Schiffe auf hoher See nicht durchsucht werden sollen. Sie hat jedoch die Madrid-Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß sie auch das Anhalten britischer Schiffe auf hoher See, ganz gleich aus welchem Grunde dies geschehe, als rechtswidrig betrachten werde. Die britische Flotte werde zum Schutz britischer Handelsschiffe auf hoher See, das heißt soweit sie sich außerhalb der Drei-Meilen-Zone befinden, eingesetzt werden.

„Queen Mary“ fährt Ostwest-Rekord

Angriff auf Blaues Band trotzdem mißglückt

London, 24. August.

Der Cunard-White-Star-Dampfer „Queen Mary“ hat einen neuen Geschwindigkeitsrekord für die Überquerung des Nordatlantik in Ostwestrichtung aufgestellt. Das englische Riesenschiff benötigte für die Strecke vom Bishop Rock zum Ambrose-Feuerschiff die Zeit von vier Tagen und 27 Minuten, während der bisher von der „Normandie“ innegehabte Rekord in dieser Richtung vier Tage, drei Stunden und zwei Minuten betragen hatte. Bei der Rekordfahrt betrug die Durchschnittsgeschwindigkeit des englischen Schiffes 30,01 Knoten. Auf der letzten Strecke kam der Dampfer vorübergehend durch Nebelgebiet, war jedoch nie genötigt, seine Geschwindigkeit zu vermindern. Trotz des neuen Schnellheitsrekordes der „Queen Mary“ für die Ostweststrecke ist das Blaue Band nach wie vor in Besitz der „Normandie“, die auf ihrer Rekordfahrt von Amerika nach Europa eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 30,31 Knoten erzielt hatte. Die „Queen Mary“ wurde am Montag vormittag bei ihrer Ankunft im Hafen von New York von einer großen Menschenmenge empfangen.

Volkswohlfahrt ist Volksgemeinschaft, Volksgemeinschaft ist Sozialismus der Tat



Der bolschewistische Aufmarsch an der Westgrenze. So viel Infanterie- und Kavallerie-Divisionen hatte bisher schon die Rote Armee an der Westgrenze massiert, die nur auf das Signal zum Angriff warten. Durch die Erhöhung der Friedensstärke und die gemeldeten umfangreichen Kasernenbauten an der Westgrenze wird sich ihre Zahl in absehbarer Zeit vervielfacht haben.

(Graph. Werkstätten, M.)

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Kosjal Kayzenau

Kosmosverlag, Berlin, Größenzell bei München

„Alles in Ordnung, meine Herren! Geht es los? Ich bin fertig!“

„Gut!“ Sie kletterten über die Leiter in die Maschine. Wiesler ließ den Motor angehen, der Propeller wirbelte, Start war frei. „A 301“ rollte vor, stieg auf, zog gegen den dunklen Himmel, machte eine Schleife, als wolle sie sich erst orientieren, und stieß dann jäh gegen Nordwesten vor.

Holst setzte sich zu Wiesler.

„Sie sind doch im Bilde, nicht? Wir steigen jetzt auf etwa tausend Meter, halten uns über dem Rastenberg und gehen dann ohne Motor und Bordlichter im Gleitflug bis über Quadrat sechs“, er wies auf eine Stelle der Karte, die am Führerstand eingepannt war, nieder. „Entscheidend ist, daß wir genau acht Uhr über Quadrat sechs stehen!“

Acht Uhr eine Minute schieben wir eine rote Rauchrakete los, das heißt, wir sind da! Bolle antwortete ebenfalls mit einer roten, das heißt, alles in Ordnung! Darauf gehen wir tiefer, machen das Objekt aus, so tief wie nur möglich — und wir über dem Objekt. Schieben wir eine weiße Rakete ab — antwortet Bolle ebenfalls mit einer weißen, dann die Scheinwerfer ein, ganz tief nieder — und zwar genau über dem Garten —

die Hauptsache ist, daß wir, wenn die erste Rakete losgeht, über dem Objekt stehen und daß wir dann sofort bereit sind... es muß gehen wie der Blitz... was dann kommt, ist unsere Aufgabe — Sie drehen dann nach dem Hafen ab... verstanden?“

„Wird gemacht, Herr Baron!“

Holst nickte, sah auf die Uhr und ging in die Kabine, wo Heide eben dabei war, eine volle Kammer in den Revolver zu schieben. Der Baron sah ihn an und es schien ihm nun, als sei dieser Heide doch nicht so harmlos wie er sich jetzt gebar.

Als sie sich gegenseitig den Fallschirm festgemacht und starke Lampen an den Gürtel gesteckt hatten, reichte Holst Heide die Hand.

„Sie sind, wie es scheint, nicht ein bisschen besorgt, nicht?“

„Neel! Nicht die Spur!“ Er steckte sein Sturmmesser in den Gürtel. Wir werden die Sache schon klopfen... Bolle ist kein Schaufelpferd, Baron!“

Holst hatte auf einmal, er wußte nicht genau, warum, ein fast unbegrenztes Vertrauen zu Heide und drückte die Hand, die in seiner lag, fest und froh.

„Ich freue mich, daß Sie mit dabei sind! Und nun wollen wir daran denken, was uns Bolle austrug, Heide! Blitzschnell nieder, aber ohne Hast und rücksichtslos durchgreifen — und jeder handelt, wie vereinbart... wir müssen Bolle den Weg freimachen und versuchen, die Leute auf uns zu locken... hoffentlich gelingt es — dann kann Bolle an Inge ran und die Sache ist erledigt... wir müssen mit den Leuten allein fertig werden.“ Er sah auf die Uhr. „Ich denke, es ist Zeit! Vichter aus! Anheben zum Gleitflug! Lampen an, Heide! Auf Kommando fertigmachen! Raketen zur Hand!“

Alexander Kaz nahm Mary zur Seite.

„Hör mal, Mary, wir müssen also doch abhauen! Dein Mann, dieses Gehirn von einem Stinktier, hat die Station kaputt gemacht... sehr dumm... fann mir einen Strich durch die Rechnung machen...“ er dachte nach und schob dann die Nase nach rückwärts. „Was macht unsere feine Dame? Hat sie sich schon beruhigt?“

„Scheinbar ja, Chef! Aber ich denke, sie will dann Krach machen, wenn wir raus müssen...“

„Können wir auf keinen Fall brauchen! Entweder gibt du ihr ein Pulver in das Abendessen... gib es ihr bald... oder eine Injektion... wenn sie nicht stillhalten will, ruf Miller... dazu wird dieser Gel wohl noch zu haben sein! Varm darf sie unter keinen Umständen machen...“

„Jawohl, Chef...“

„Der Wagen steht schon draußen... ich will nur warten, bis es dunkel ist... dann kann es losgehen... es hat keinen Sinn, länger hier zu bleiben... dieser Hund von einem Reporter hat mir das Geschäft für jetzt verdorben... aber ich werde es ihm bezahlen... Ja, Mary, es kann sein, daß ich unterwegs aus dem Wagen muß... wegen dieser verdammten Station... habe zu despeschieren... dann bist du verantwortlich, daß alles in Ordnung geht...“

„Jawohl, Chef!“

„Schlepper Großmogul... Winterhafen... da hast du den Plan... Lösungswort „Kathiras“... zu dir habe ich Vertrauen, Mary, aber dieser verdammte Idiot... was ist denn wieder los... was klapperst du denn...?“

„Ein Flugzeug, Chef!“ Miller war weiß wie Kalk... ein Flugzeug... ich...“

„Aden vor, Mary! Vichter aus! Hunde in den Garten... Das Frauengemisch in den Wagen, Mary! Wenn sie nicht gehen will, schlag sie nieder... verstehst du... wir kommen nach... los!“

Wiesler starrte in die Dunkelheit und hob dann die Hand. „Acht Uhr! Wir stehen über Quadrat sechs!“

Holst warf einen Blick in die Tiefe. Es stimmte. Unter ihnen lag das Haus mit der Antenne. Er machte die Rakete fertig und schon schob sie feurigrot zur Erde; wenige Sekunden später stieg eine andere leuchtend zum Himmel.

Nun wurde Holst erregt.

„Er ist da — er wartet! Tiefer, Wiesler! So tief wie es nur geht!“

Der Pilot riß die Maschine nieder, Holst sah nun das Haus trotz der Dunkelheit fast zum Greifen nahe und feuerte die weiße Rakete ab. Als die Antwort wie eine weiße Hand leuchtend zum Himmel stieg, ließ Wiesler die Maschine weiter fallen.

„Scheinwerfer ein!“

Die Vichtegel zuckten auf, die Propeller furrten so aufgereg, als ahnten sie die Gefahr und der Apparat stieß wie ein ungeheurer, hungriger Geier gegen das baumlose Ende des Gartens nieder.

Kaz und Miller knieten, Gewehr im Anschlag, im Schatten der Türe des Andauens; das Licht des Flugzeuges fiel blendend weiß nieder, man sah jeden Zweig der Bäume, und die Hunde stürzten wie verrückt nach rückwärts, und bellten gegen den Apparat.

„Auf die Vichter, Miller! Wir müssen die Hunde dort oben blenden!“

Die Schiffe knatterten, man hörte den Anschlag der Kugeln auf Metall und Holz, Glas splitterte nieder, und einer der Scheinwerfer fiel aus.

Aus Stadt und Kreis Calw

Mahnung!

Misachtet net de raube Hand, die hart vom Schaffe werde send. Für soviel Leut ist's Lebe schwer, der Feierobed freudeleer.

Gebt Liebe jedem Menschend, wenn 'd Kleider an net vornehm send. Wer schaffe mueß hot wenig Zeit für Luxus ond für Eitelkeit.

H. D. Schwald-Harter, Calw.

Die Getreidefestpreise im Kreis Calw

Nach der amtlichen Erntevorschätzung haben wir in diesem Jahr mit einer Getreideernte von nahezu 24 Millionen Tonnen zu rechnen; das sind 1,8 Millionen Tonnen mehr als im vergangenen Jahr und 1,3 Millionen Tonnen mehr als im Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Mit den Vorräten aus der Ernte 1935 finden wir den Anschlag an die neue Ernte. Die Brotversorgung ist damit bis zur neuen Ernte und im neuen Erntejahr völlig gesichert. Die Ordnung der Getreidewirtschaft im Wirtschaftsjahr 1936/37 geht davon aus, daß der Brotpreis entsprechend den Zielen der allgemeinen Wirtschaftspolitik der Reichsregierung unverändert bleibt, und daß die Erzeugerpreise nach wie vor gerecht und stabil gestaltet werden. Das Getreidefestpreissystem wird aufrechterhalten.

Der Kreis Calw gehört in der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft festgesetzten Getreidewirtschaftsordnung 1936/37 hinsichtlich Roggen zum Preisgebiet RXIX, hinsichtlich Weizen zum Preisgebiet XXVII. Der Preis für inländischen Roggen beträgt für unser Gebiet im Aug. 1936: 165 RM für die Tonne; im September 1936 erhöht sich dieser Preis auf 167 RM für die Tonne; der Preis für inländischen Weizen beträgt in der Zeit vom 16.-31. August 1936: 197 RM für die Tonne; er erhöht sich auf 199 RM für die Tonne im September 1936.

Die Einteilung des Reiches in Preisgebiete für die 4 Hauptgetreidearten Roggen, Weizen, Futtergerste, Futterhafer hat den Zweck, einen Ausgleich der Unterschiede der einzelnen Gebiete hinsichtlich Bodenfruchtbarkeit, Klima, Verkehrs- und Abfuhr- und anderer wirtschaftlicher Umstände zu ermöglichen. Das geschieht durch eine Abstufung der Getreidefestpreise in den jeweiligen Preisgebieten, damit weder Erzeuger noch Verarbeiter, noch Verbraucher irgendeines Teilgebietes gegenüber den Bewohnern eines anderen bevorzugt oder benachteiligt werden. Die Ordnung der Getreidewirtschaft im Wirtschaftsjahr 1936/37 bietet Gewähr dafür, daß der Erzeuger mit einem gerechten Festpreis rechnen kann, und sie gibt dem Volke die Gewissheit, daß bei gesicherter Versorgung der Brotpreis unter allen Umständen unverändert bleibt.

Der Gaummusikzug des RAD.

gab gestern abend auf dem Calwer Marktplatz ein einstündiges Konzert, das von einer großen Hörerschaft dankbar aufgenommen wurde. Unter der ausgezeichneten Leitung von Musikzugführer Wendt (Stuttgart) brachte der Gaummusikzug beste Unterhaltungsmusik und Marschmusik zum Vortrag. Die vortrefflichen Darbietungen fanden ungeteilten Beifall.

In den geistigen Mittagsstunden haben die derzeitigen Lehrgangsteilnehmer der Truppführerschule 4 unter den Klängen des Gaummusikzuges unermüdetlich den Vorbereitungsarbeiten für den Reichsparteitag geübt. Es war eine Freude, wie exakt evoziert wurde, unsere Schule wird in Nürnberg ihre Sache gut machen! Wie wir hören, wird die Truppführerschule voraussichtlich am 3. September über Stuttgart dorthin in Marsch gesetzt.

Brief aus Hirsau

Der sonnige Sonntag brachte Hirsau reichen Besuch. Eine große Gästefolge waren die Dietigheimer Eisenbahner, die um 10 Uhr in Bad Liebenzell ausstiegen und sich ihren Weg frei wählen durften, bis sie gegen 18 Uhr auf dem Bahnhof Hirsau der 25 Wagen zählende Sonderzug wieder aufnahm. Einige hielten weitverbreitete Wanderpläne: Sie zogen nach kurzem Aufenthalt in Bad Liebenzell durch das Kollbachtal nach Zavelstein und erreichten Hirsau über Calw. Viele verbrachten den Nachmittag beim Kurkonzert im schönen Hirsauer Kurpark, der gegenwärtig in der zweiten Rosenblüte ein farbenfrohes Bild bietet.

Abends sang im Konzert der Niederkrantz Hirsau unter seinem neuen Chormeister Hagenbucher aus Pforzheim mehrere Lieder, darunter schöne Volks- und Volkslieder. Der neue Chormeister führte sich durch den Gesang einer Löweballade ein. Schließlich bildete das weiche Lied „Flamme empor“ den Übergang zum Feuerwerk, das womöglich noch schöner und abwechslungsreicher war als das letzte. Während sich nach dem Feuerwerk der Kurpark rasch leerte, spielte die Kapelle Fränkle noch im Kurpark für die immer tanzlustige Jugend.

Brief aus Bad Liebenzell

Der Eisenbahnverein Dietigheim, der am Sonntag seinen Vereinsausflug nach Bad Liebenzell und Hirsau machte, traf gegen 9.30 Uhr von Monbach, wo seine Mitglieder den Sonderzug verlassen hatten, im Kurpark ein. Die Teilnehmer wurden von Bürgermeister Klepser herzlich begrüßt und besichtigten dann die Stadt und Burg oder vergnügten sich beim Kurkonzert. Um 13.00 Uhr traf man sich vor dem Bahnhof und dann ging es auf schönen Waldwegen nach Hirsau.

In den Kurparksanlagen war am Sonntag bei dem prächtigen Wetter Hochbetrieb, spielte doch der Gaummusikzug XXVI des Reichsarbeitsdienstes aus Stuttgart. Nicht endender Beifall zeigte den Arbeitsmännern und ihrem Musikzugführer Otto Wendt, wieviel Freunde sie sich bereits nach zweimaßigem Auftreten in Bad Liebenzell bei den Kurzgästen sowohl als auch bei den Einheimischen erworben haben. Aber sie zeigten auch Leistungen nicht nur als Instrumentalkünstler sondern auch als Sänger und Kunstpfeifer, die den hohen Stand der Kapelle bewiesen. Als der „Große Zapfenstreich“ unter Mitwirkung des Spielmanszuges die Abendmusik beschloß, da kannte der jubelnde Beifall keine Grenzen mehr.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Bitterung: Schwache, zweiseitige Nord und Ost schwanke Wind, vorwiegend heiter, trocken, tagsüber warm, in den nordöstlichen Gebietsteilen zeitweise stärkere Bewölkung möglich.

Sonnenfreibad Stammheim: Wassertemperatur 20,5 Grad.

Aufklärung anstelle von Paragraphen

Die Tätigkeit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Was heißt Schadenverhütung? Wir kennen Unfallverhütung, man spricht von Verkehrs- und Brandverhütung, auch von Brandverhütung und Krankheitsverhütung. Auf allen diesen Gebieten und vielen anderen gibt es staatliche, parteiamtliche und private Organisationen, Verbände, Institute, Forschungs- und Beratungsstellen in Hülle und Fülle, die zum Teil gute, zum Teil hervorragende Arbeit leisten. Woju also noch eine neue Institution, die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, von der man in letzter Zeit so viel hört und liest?

Die Antwort ist schnell gegeben und wohl einleuchtend genug: gerade wegen der Fülle dieser vielfach verzettelten und fachlichen Dienststellen war es nötig, im nationalsozialistischen Deutschland eine Zentralstelle für alle diese Fragen zu schaffen. Denn darüber sind wir ja wohl alle einig, wir wollen fort von der Heberladung mit Wissen, von der Heberbesetzung und vor allem auch von der Bevormundung, von der ewigen Drohung mit Vorschriften, Verboten, Verordnungen und Paragraphen. Jede der vielfältigen speziellen Fachorganisationen hat auf ihrem Gebiet rein fachlich ihr Bestes geleistet. Aber um den Menschen, der die Quelle, der Ausgangspunkt und nicht nur das Opfer jedes Schadens ist, hat sich keine dieser Organisationen kümmern können und wollen. Darum die Zusammenfassung all dieser geschulten Fachmänner und ihrer Dienststellen zur Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, die nunmehr dieser ganzen Sach- und Facharbeit die nationalsozialistisch-weltanschauliche Grundlage gibt, die bei allen Erörterungen über Schäden gesundheitlicher oder wirtschaftlicher Art auf den Menschen zurückgreift, ihn erzieht, ihn beeinflusst, ihn in seiner gesamten Einstellung wandelt und umformt.

Umgestaltung der öffentlichen Meinung
Es ist leicht ersichtlich, daß eine derartige Richtung in der Aufklärung und Propagandaarbeit jeglicher Art Schadenverhütung ganz andere Erfolgsaussichten hat, als die einzig fachlich ausgerichtete. Denn wenn es uns gelingt, im Laufe der Jahre und Jahrzehnte die öffentliche Meinung so umzuge-

stalten, daß jeder, der leichtfertig, schludrig oder gar aus Rücksichtslosigkeit, Faulheit, Selbstsucht und Gewinnsucht Schaden erleidet oder verursacht, als ein Feind der Gesamtheit, als ein Schädling an der Volksgesundheit und Volkswirtschaft angesehen wird, dann hat der Schadenverhütungsgedanke gesiegt. Ein Volk, das systematisch auf dem Gebiet der vermeidbaren Schäden jeglicher Art zielbewußt zur Ausschaltung des Egoismus und zur Einschaltung von Verantwortungsbewußtsein, Pflichtgefühl und Disziplin erzogen wird, ein solches Volk wird Tausende von Toten, Zehntausende von Schwerverletzten, Hunderttausende von Leichtverletzten, Millionen an Materialschäden, Hunderte von Millionen an Vorräten und Milliarden an Gesamtverlusten vermeiden und ersparen. Wenn es uns nur gelingt, 10 v. H. der bisherigen Verluste einzusparen, so haben wir dadurch schon ungeheuerliche Erfolge erzielt.

Geschäftsstellen in allen Gauen

In jedem Gau befindet sich eine Geschäftsstelle der Reichsarbeitsgemeinschaft, angegliedert der Landesstelle des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, die in Personalunion geleitet wird vom Gaupropagandaleiter der Partei. Ebenso wird in den Kreisen und Ortsgruppen die dort gebildete Arbeitsgemeinschaft Schadenverhütung vom Kreis- und Ortsgruppenpropagandaleiter geführt. Beim Gau, beim Kreis, bei der Ortsgruppe sind die gleichen Organisationen oder ihre Untergliederungen Mitglieder und Mitarbeiter, die in der Berliner Zentrale vertreten sind. So kann mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung wie mit einem Riesensammelbecken mit einem verzweigten Kanalsystem gearbeitet werden. So ist ein mächtvoller und wirkungsvoller Apparat aufgebaut, der alle bestehenden Kräfte in sich zusammenfaßt und so größtmöglicher Wirksamkeit entfalten läßt. Nunmehr ist es Pflicht, alle Kräfte, die auf diesem Gebiet irgendwo wirksam sind, einzuschalten und vollgültig auszunutzen und auszuwerten für den großen tragenden Grundgedanken der Schadenverhütung, wie sie im neuen Deutschland sich gestalten muß. Denn unsere Schadenverhütung ist praktischer Sozialismus des Alltagslebens.

Strafkammer Tübingen

In der Berufungsinstanz wurde gegen den Ende Juni vom Amtsgericht Calw wegen verurlichter Erpressung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilten Angeklagten P. von Calw das Verfahren eingestellt; der weitere Anklagepunkt der versuchten Nötigung fiel unter das Amnestiegesetz. Schon im „Kurbezirk“ aus dem Calwer Gerichtsbezirk“ in der Ausgabe vom 29. Juni war dieser Strafsache die Kennzeichnung „Ein undurchsichtiger Fall“ gegeben worden.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 24. Aug. Am Sonntagvormittag weihte Abteilungsleiter Moschad vom Rückwanderungsamt Stuttgart mit Frau Magirus und Fr. Aldinger vom Gauamt der NS-Frauenenschaft in Nagold, um im Beisein von Kreisleiter Bachner und den Frauenchaftsleiterinnen von Kreis und Stadt Nagold organisatorische Fragen zu besprechen. So ist vor allen Dingen den Obmännern nahegelegt worden, den nicht deutschsprechenden Angehörigen verschiedener Familien deutschen Sprachunterricht zu erteilen. Ferner stellt die NS-Volkswohlfahrt 30 Nähmaschinen mit zwei Lehrerinnen zur Verfügung, die in Näh-, Bild- und Strickkursen, die darin unerfahrenen Frauen und Mädchen unterrichten sollen.

Altensteig, 24. Aug. Beim Gasthof „Dreikönig“ sprang ein sechsjähriger Knabe in ein Personenauto und erlitt am Kopf schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Am

Sonntag fuhr ein Fräulein v. Garmweiler bei der Sternbrücke auf einen Pfeiler; auch sie zog sich Verletzungen zu; ihr Leichtmotortrad wurde dabei ziemlich beschädigt.

Freudenstadt, 24. Aug. (Ein schwerer Unfall auf der Ruhesteinstraße.) Unterhalb des Ruhesteins fuhr auf der von Obertal auf den Ruhestein führenden Straße ein Rothweiler Motorradsfahrer, der seine Frau auf dem Sozius hatte, auf einen Omnibus auf. Durch den Zusammenprall wurde seine Frau auf die Windschutzscheibe des Omnibusses geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch, während ihr Mann erhebliche Knochenbrüche davontrug. Beide wurden ins Freudenstädter Krankenhaus gebracht.

Freudenstadt, 24. Aug. Bei Schernbach fiel ein in Göttesingen durchgebrannter, gezähmter Rehbock einen Bauern auf dem Felde an. Dem letzteren gelang es, nach heftigem Kampf den Bock an den Hörnern zu packen und in einer nahen Hütte einzuschließen. Die Hufen des Bauern wurden bei dem Ringen stark zerkratzt.

Wildbad, 24. Aug. Die Feuertwehr feiert am kommenden Sonntag in Verbindung mit dem Kreisfeuerwehrtag ihr 75jähriges Bestehen. Neben der Wehr selbst nehmen noch die Sanitätskolonne und der Luftschutztrupp an der umfangreichen Übung teil.

Reutenburg, 24. Aug. Samstag und Sonntag wurde auf dem Schießstand des Zimmerschützenvereins im Gasthaus zur „Eintracht“ das Gauschießen des Pforzheimer Gaues ausgetragen. Als Sieger ging hervor die



Hast du schon empfunden, wie sehr du eingesperrt bist in das Geschehen um dich her? Du magst noch so selbstständig handeln, und denken, wie du willst, immer wieder zwingt dich ein Geschehnis, dir über deine Stellung zum Volksganzen Gedanken zu machen. Hast du noch nie empfunden, daß auch du in die Reihen der NS-Volkswohlfahrt gehörst, daß auch du mithelfen mußt, Not nicht nur zu lindern, nein, ihr entgegenzutreten, sie zu beseitigen? War für dich nicht auch schon die NS-Volkswohlfahrt mit ihrer Werbung, ihren Sammlungen, ihrem ständigen Mahnen eine aufrüttelnde Stimme? Wer will sich heute, in einer Zeit, die vom Gemeinschaftsgedanken bestimmt ist, abschließen? Keiner!

Darum werde Mitglied der NSV!

Schützengesellschaft Brötzingen mit 1260 Ringen. Ihr wurde Fahne und Wanderpokal angesprochen. Beim Einzelschießen erzielte Schützenbruder Eberhardt v. Schützenverein „Toll“ Pforzheim mit 257 Ringen vor dem hiesigen Schützenbruder Willy Krayer mit 254 Ringen die Vorkleidung.

Weilderstadt, 24. Aug. Am 2. September ist von 6-10 Uhr wegen der Herbstmanöver der Raum Weilderstadt-Remningen-Magstadt-Schaffhausen für jeden Verkehr gesperrt.

Remningen, 24. Aug. An der Bahn von Stuttgart nach Remningen, die zweipurig ausgebaut wird, werden zurzeit Probefahrer zur Gesteinsuntersuchung gemacht. Auf dem Hauptbahnhof ist ein zweites Stellwerk bereits fertiggestellt.

Verlingen, 24. Aug. Das schon gewordene Pferd eines hiesigen Landwirts sprang aus dem Hof, riß dabei einen 3 Jahre alten Jungen um und trat ihm mit dem Huf auf den Körper. Mit schweren Verletzungen mußte das Kind zum Arzt gebracht werden.

Leonberg, 24. Aug. Letzte Woche fand in den Räumen der NSV im Oberamtsgebäude unter dem Vorsitz von Kreisleiter Krahmer eine Besprechung mit dem Beauftragten der Reichsfachgemeinschaft für den Gau Württemberg zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs statt. Nach reger Aussprache schritt der Leiter der Gausfachschaft zur Gründung des Ausschusses der Kreisfachgemeinschaft Leonberg. Es geht nicht darum, reine Abstinenz zu verlangen, sondern den übermäßigen Genuß des Alkohols zu unterbinden, auszurotten und die Gewohnheitsstrinker zu erfassen, und diese von ihrem Laster zu befreien.

BdM.-Umschulungslager

Der Arbeitsdienstplicht gleichgestellt

Nach einer amtlichen Verfügung werden alle die Mädel, die bis zum 1. Oktober 1937 mindestens neun Monate in einem BdM.-Umschulungslager gearbeitet haben, nicht mehr zur Arbeitsdienstplicht der weiblichen Jugend herangezogen. Die BdM.-Umschulungslager sind damit von staatlicher Seite als Erziehungsstätten der weiblichen Jugend anerkannt worden.

Der Gedanke der Umschulung wurde vom württembergischen BdM. als einem der ersten Obergänge aufgegriffen und durchgeführt. Aus dem Mißverhältnis des Arbeitsmarktes — steigende Arbeitslosigkeit und Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften — machte es sich der BdM. zur Aufgabe, Mädel aus Fabrik und Büro für eine einjährige landwirtschaftliche Arbeit zu gewinnen. Natürlich war es nicht damit getan, die Mädel von der Stadt weg in einen Landhaushalt zu vermitteln, denn die plötzliche Umstellung, die ungewohnte körperliche Arbeit hätte die Mädel zu rasch ermüdet und der Bauer hätte die Freude an der neuen Hilfe verloren. So galt es, den Übergang von der Stadt- zur Landarbeit zu erleichtern, und aus diesem Gedanken heraus entstanden die Umschulungslager des BdM. Hunderte von Mädeln sind bereits durch die Lager Wart, Mühlau und Rudersberg gegangen. Sie sind durchweg begeistert von ihrer Arbeit und kaum eine ist unter ihnen, die wieder in das frühere Berufsleben zurückkehren möchte. Die einjährige Dienzeit der Mädel ist eingeteilt in Innen- und Außendienst. Die Hausfrauen nehmen diese Mädel, die aus der Umschulung kommen, sehr gern, weil sie wissen, daß sie Lust und Freude und einen ungeheuren Drang, möglichst viel zu lernen, mitbringen.

Die Hasenjagd beginnt am 1. Oktober

Vom Landesjagdbund Württemberg wird mitgeteilt: Durch das Reichsjagdgesetz ist die Jagdzeit auf Hasen, die nach dem alten württembergischen Jagdgesetz mit dem 18. Oktober begann, aus verschiedenen Gründen um 15 Tage vorberlegt worden, so daß jetzt die Hasen schon vom 1. Oktober ab erlegt werden dürfen. Die amtlichen Jagdschein-Vordrucke enthalten in ihrem zur Zeit verwendeten Erstdruck einen Druckfehler, da dort als Ende der Schonzeit für Hasen der 15. August eingetragen ist. Die Oberämter haben diesen Druckfehler in der Regel zwar verbessert oder durch besondere Druckfahnen in den Jagdscheinen auf ihn hingewiesen; wo dies doch nicht geschehen ist, kann sich jedoch ein Jäger nicht auf seine Jagdkarte berufen, da von ihm die Kenntnis der gesetzlichen Jagd- und Schonzeiten ohne weiteres erwartet werden muß. Eine Verletzung gegen die Schonzeitbestimmungen würde empfindlich gestraft werden.

3. Gantreffen der ehem. Kriegsgefangenen in Ulm

Am Samstag rückten 1200 ehem. Kriegsgefangene, die im Gau Württemberg des Reich vereinigt sind, zu ihrem 3. Gantreffen in Ulm ein. Die Tagung brachte eine Ausstellung „Deutsches Schaffen hinter Stacheldraht“, eine Jugendkundgebung und schließlich am Sonntag eine Feiernunde als Hauptkundgebung. Gauleiter Fritz Stoll (Ehlingen) erinnerte in den Gedankworten für die Gefallenen daran, daß von rd. 994 000 Kriegsgefangenen Deutschen über 150 000 den bitteren Tod hinter dem Stacheldraht erleiden mußten. Begeisterung weckte eine Rede des Bundesführers von Lesner. „Unser Marschieren“, so sagte er, „hat nur dann Sinn und Berechtigung, wenn wir die Gesinnung, die uns an der Front und in Gefangenschaft besetzte und zu großen Leistungen befähigte, wieder in der Tat lebendig werden lassen.“ Gauinspekteur Pa. Maier überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters. Er hob hervor, daß die Kriegsgefangenen auf Grund ihres schicksalsschweren Erlebnisses mit berufen seien, an der Gestaltung des deutschen Wesens und seiner Behauptung gegenüber den zerstörenden Mächten des Weltbolkschwernismus mitzuarbeiten.

Infanterie-Treffen in Ludwigsburg

Eigenbericht der NS.-Presse

Kl. Ludwigsburg, 23. August. Die alte Garnisonstadt Ludwigsburg stand am Samstag und Sonntag im Zeichen der alten Soldaten. Die ehemaligen Angehörigen des alten, ruhmreichen Infanterie-Regiments Nr. 121, Alt-Württemberg, das in diesen Tagen auf eine 220jährige Gründungszeit zurückblicken kann, hatte zu einem Wiedersehen in die Mauern Ludwigsburgs aufgerufen. Im Rahmen der

Wiedersehensfeier begrüßte namens des Festauschusses Dr. Kübler-Ludwigsburg die Angehörigen des Regiments.

Der große Festappell des Regiments wurde am Sonntag vormittag auf dem Arsenalplatz abgehalten. Zahlreiche Ehrengäste waren bei dem Festakt zugegen. So waren Offiziere der Wehrmacht unter Oberst Zickwolf erschienen. Weiter waren anwesend Kreisleiter Treß und Oberstabsführer Henrich. Schließlich waren noch Ehrenabteilungen der P. A. der SA., der SS., des NSKK., der NSKKW., des Soldatenbundes und der Regiments- und Kaffhäuser-Kameradschaften anwesend. Generalleutnant von Mauer, der Führer des Kaffhäuserbundes Südwest, und Generalleutnant von Greiff, der Führer des Soldatenbundes, wohnten neben General Vader als Vertreter der alten Wehrmacht der Feier bei.

Stadtpfarrer P. Schmidt-Ehlingen, Leutnant der Reserve a. D. des Regiments und Stadtpfarrer Dr. Steinhäuser eröffneten den Festakt mit besinnlichen Worten. Allen Gästen und allen Angehörigen des Regiments sprach Oberstleutnant a. D. Voelker das Willkommen aus. Generalleutnant v. Brandenstein, der letzte Kommandeur des ruhmreichen Regiments, dankte der alten Garnisonstadt Ludwigsburg und Oberbürgermeister Dr. Frank für den festlichen Empfang. Das Regiment habe im Weltkrieg glänzende militärische Taten vollbracht, ein Zeugnis für die soldatischen Tugenden aller Regimentsangehörigen. Die deutsche Jugend müsse diese Tugenden, Begeisterung für die Waffe, Treue und Opfer, Kampfesgeist und Kameradschaft in sich aufnehmen. Damit die Stadt Ludwigsburg dem einstigen ruhmreichen Regiment eine unauflöschliche Erinnerung bewahrt, benannte Oberbürgermeister Dr. Frank im Einverständnis mit seinen Ratsberatern die Salontstraße um in „Alt-Württemberg-Allee“.

Das Neueste in Kürze

Wie die „Nationalsozialistische Parteipresse“ mitteilt, hat der Führer und Reichskanzler die vorjährige Geburtsstagsgabe der Deutschen Beamtenschaft, eine Spende von 1 Million Mark, der Reichsjugendführung für Zwecke der Heimbeschaffung der Hitlerjugend zur Verfügung gestellt.

Seine Maj. Hoheit, der Kronprinz von Griechenland, der anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin weilte, hat gestern vormittag mit dem Flugzeug Berlin verlassen.

In Italien findet der Beschluß der Reichsregierung, die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien mit sofortiger Wirkung zu verbieten, lebhafteste Beachtung. Man sieht in dieser Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur Erreichung einer wirklichen europäischen Neutralitätsverpflichtung.

Das Völkerverbandssekretariat gibt die vorläufige Tagesordnung der am 18. September

beginnenden ordentlichen Ratstagung bekannt. Als politisch wichtige Angelegenheiten stehen darauf der Locarnovertrag und die Frage der Völkerverbandsreform.

In Prag versuchten trotz Versammlungsverbot kleinere aber gut organisierte Trupps von Kommunisten wiederholt, auf den Banzelplatz vorzudringen und dort Kundgebungen für die spanischen Margiten zu veranstalten. Kommunistische Parolen und Rufe wie „Weg mit dem Faschismus! Es lebe die Regierung von Madrid“ wurden von Sprechern ansgebracht.

In Pulkavitz, unweit Warschau, kam es am dem Jahrmarkt zu jüdenfeindlichen Kundgebungen. Die Juden wurden verhöhnt, ihre Verkaufstände aufgeschlagen. Dabei wurden 4 Juden verprügelt und in einigen jüdischen Geschäften die Schaufenstersteine eingeschlagen.

In Bulgarien kam es in einem zwei Kilometer langen Stollen der Kohlengrube „Schwarzes Meer“ bei Burgas durch Kurzschluss zu einer Explosion schlagender Wetter, bei der 9 Bergleute den Tod fanden. Weitere 9 konnten sich retten, 2 andere wurden später mit schweren Brandwunden geborgen.

Tagesauschnitt durchs Reich

60 Jahre Reichsgesundheitsamt

Die oberste gesundheitliche Fachbehörde des Deutschen Reiches, das Reichsgesundheitsamt, hat den Tag seines 60jährigen Bestehens mit einer großen Gedenkfeier begangen. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Reiter, sprach über wahre „Volks“-Wirtschaft und die Wertung des lebendigen Menschen im Volksvermögen. „Dieses Staatsvermögen zu schützen, zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln, darf keine Ausgabe zu groß sein. Freude ist daher alles zu geben, was diesem Zwecke dienen kann, sei es für den Ausbau der deutschen Gesundheitspflege, sei es der Neuaufbau der deutschen Erziehung, sei es endlich die Schaffung einer großen, wirkungsvollen deutschen Wehrmacht, die den großen Garant einer wahren „Volkswirtschaft“ darstellt.“ Die Glückwünsche der Reichsregierung überbrachte Ministerialdirektor Dr. Galt, die der Partei Reichsarztführer Dr. Wagner.

Polizeibefugnisse auf den Kraftfahrbahnen

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat die alleinige Zuständigkeit der Verkehrspolizei für die Überwachung der Kraftfahrbahnen klargestellt.

Hingerichteter Landesverräter

Der vom Volksgerichtshof am 13. Februar 1936 wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Erberlust verurteilte 42jährige Wilhelm Blesig aus Schönlanke (Neckreis) ist am Montag in Berlin hingerichtet worden.

Olympia-Sieger wurden befördert

Für ihre besonderen Leistungen bei den Olympischen Spielen wurden befördert: Major Gerhard zum Oberstleutnant, die Oberleutnante Pollah und Kurt Haffe zu Rittmeistern. Hauptmann Stubbenborf erhielt ein vorgerücktes Rangdienstalter. Oberleutnant Freiherr v. Wangenheime wurde ein vierwöchiger Sonderurlaub und eine Erholungsreise gewährt.

Marktberichte

Erzeugergroßmarkt Krefeld, Sammelstelle Eristich. Zuführt und verkauft wurden 38 000 Kilo Gurken zu 4.20 RM. für 100 Kilo. Preis stark zurückgehend.

Ravensburger Viehpreise. Ältere Ochsen 550-650, Arbeits- oder Anstellochsen 450 bis 570, Kälberfüße 470-560, Milchfüße 350, trächtige Kühe 440-550, hochträchtige Kälber 440-560, fühlbar trächtige 400-470, Anstellrinder von 6-12 Monaten 150-220, von 12-18 Monaten 220-290 RM. je Stück.

Schweinepreise. Västgöbeim: Milchschweine 18-21, Läufer 32-59 RM. — Herrenberg: Milchschweine 25-35, Läufer 50-54 RM. — Marbach: Milchschweine 22-27 RM. — Schriegen: Milchschweine 19-27 RM. — Ravensburg: Ferkel 15-25 RM. — Saugau: Milchschweine 20-25,50 RM. je Stück.

Porzheimer Edelmetallpreise vom 24. Aug. 1 Kilo Gold 2840, 1 Kilo Silber 40.90-42.70, 1 Gramm Reinsilber 4.05, 1 Gramm Platin 96 Proz. und 4 Proz. Palladium 4.00, 1 Gr. Platin 96 Proz. und 4 Proz. Kupfer 3.90 RM.

Die gewerblichen Kreditgenossenschaften Württembergs (Gewerbe- und Handwerkerbanken) im ersten Halbjahr 1936. Die Zweimonatsbilanzen der 108 gewerblichen Kreditgenossenschaften in Württemberg verzeichnen Ende Juni 1936 eine Bilanzsumme von 268,5 Mill., gegen 265,4 Mill. Ende April und 261 Mill. Ende 1935. Die Geschäftsguthaben und freien Reserven betragen 36 Mill., während die anvertrauten Gelder auf 214,2 Millionen (Ende April 211,5 Mill. und 203 Mill. Ende 1935) gestiegen sind.

Im ersten Halbjahr 1936 wurden von den 108 Gewerbebanken neue Kredite in 5099 Posten mit 18,4 Mill. bewilligt. Davon sind bis jetzt 4686 Posten mit 14,7 Mill. in Anspruch genommen. Von Januar bis Juni 1936 wurden außerdem 135 228 Wechsel über 55,1 Mill. von diesen Banken diskontiert. Die Gesamtaufstände belaufen sich Ende Juni auf 221,7 Mill. gegen 219,2 Mill. Ende April und 210 Mill. Ende 1935.

An flüssigen Mitteln (Kasse, Wechsel und Bankguthaben) waren Ende Juni 50 Mill. gegen Ende April 47,5 Mill. und 48,5 Mill. gegen Ende 1935 vorhanden. Die Bestände an eigenen Wertpapieren sind neuerdings leicht auf 15,9 Mill. erhöht.

Öffentliche Bekanntmachung Allgemeine Ortskrankenkasse Calw Am Donnerstag, den 27. August

find die Geschäftsräume wegen Hauptreinigung geschlossen

Der Kassensekretär: Entenmann.

Für jede Familie

bringt die „Schwarzwald-Wacht“ ausreichenden Lesestoff über alle wichtigen Begebenheiten. Recht beliebt sind unsere regelmäßigen Sonderbeilagen, die eine Fülle von Unterhaltung und Belehrung bringen. Wer noch nicht zu den ständigen Beziehern der „Schwarzwald-Wacht“ gehört, bestelle unsere Zeitung mal zur Probe beim Austräger oder Briefträger oder beim Verlag direkt.

Für Einheimische und Kurfremde von Calw u. Umgebung

Mittwoch, 26. Aug. 1936
Große Schwarzwald-Tagesfahrt nach Freudenstadt — Mummelsee — Hornisgrinde Baden Baden — Ebersteinburg — Herrenalb — Dobel — Calw. Preis RM. 5.30
Abfahrt 7.45 Uhr vormittags am Marktplatz. Rückkehr 19.00 Uhr nachmittags.

Samstag, 29. Aug. 1936
Halbtagesfahrt auf den Lichtenstein u. Nebelhöhle über Herrenberg — Tübingen — Reutlingen — Unterhausen — Honau. Preis RM. 4.50
Abfahrt 12.30 Uhr mittags am Marktplatz. Rückkehr 21.00 Uhr abends.

Meldungen bei Buchhandlung Friedr. Häussler, Nikolausbrücke und Geschäftsstelle d. Fremdenverkehrsvereins, Bahnhofstraße 1

Oberriedt, den 25. August 1936.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Kindes

Alfred

erfahren durften, danken wir herzlich. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Oberlamm für seine trostreichen Worte am Grabe, und all denen von nah und fern, die es zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Max. Schütte
Familie Georg Frig,
Freudenstadt

Gasherd

Gut erhalten mit 4 Flammen und Backofen, neueres Modell, zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Diastes.

Dentist Kohler zurück

»Nationalsozialistische Monatshefte« die führende Zeitschrift auf dem Gebiete der geistigen, politischen und kulturpolitischen Auseinandersetzung. Ihre Hauptaufgaben sind, die Grundlagen der neuen Weltanschauung und Wissenschaft herauszuarbeiten und für deren Durchdringung mit nationalsozialistischer Haltung zu sorgen.

Bezugpreis: Einzelfolge RM 1.20, vierteljährlich RM 3.60 zuzüglich Bestellgeld / Bezug durch die Post sowie durch alle Buchhandlungen Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München

Kurort Hirsau

Am Dienstag, 25. Aug., abends 8 Uhr

Konzertabend

der Kurkapelle zu Gunsten der deutschen Flüchtlinge aus Spanien unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Berta Manz, Sopran, München.

Am Mittwoch, abends 1/9 Uhr, große

Beschließung und Beleuchtung der Klosterruine. Anschl. Konzert mit Tanz.

Die Kurverwaltung.

Einfarb. Kunstseide für Kleidung und Unterwäsche
Steuale im Fotohaus FUCHS

Altensteig Schreiner-Gesuch

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung
M. Kolmbach, Möbelwerkstätte

Bauplatz

hat zu verkaufen
Friedrich Volz, Hirsau

Hirsau Landhaus Luginsland 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Macht deiner Köchin Kündigung dir Qual, Eine „Kleine Anzeige“ - du hast die Wahl

Stahlfeder-Bettröste

(Patent-Bettröste) in jeder Größe und Preislage kauft man beim alleinigen Selbsthersteller im Bezirk Calw. Fachgemäße Reparaturen.

Steilige Woll-, Kapok- und Schlaraffia-Matratzen. Eiserner Bettstellen stets am Lager.

Verkaufe einige 100 Rollen

Resttapeten

ganz billig. Ständiges Lager in Tapeten, Leisten und Kleister. Eine Anzahl

3-teilige Wollmatratzen gebe ich um 24 RM. ab.

Fritz Hennefarth

Lapeziermeister
Werkstätte für Patentmatratzen